

JOHANN JOSEPH FUX

(um 1660–1741)

Plaudite, sonat tuba

K 165

Motetto de Resurrectione Domini

Kritischer Bericht

Edition: Ramona Hocker und Alexander Rausch
nach Mus.Hs. 17380 der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien

Fux concertato Nr. 1
Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen
Österreichische Akademie der Wissenschaften
2016

www.fux-online.at

 CC-BY-NC 4.0 de

 CONCERTATO

KRITISCHER BERICHT

zu J. J. Fux, „Plaudite, sonat tuba“ (K 165)

Die für die Aufführungspraxis eingerichtete Edition besteht aus einer Partitur für die Ensembleleitung, die solistische Gesangsstimme und Orgel sowie Einzelstimmen für Trompete, Violinen, Viola, Fagott, Violoncello und Violone. In der Stimme für die Streicherbässe (Violoncello, Violone) ist zur besseren Orientierung in den Rezitativen die Gesangsstimme im Kleinstich mit abgedruckt.

Die Partitur soll der Ensembleleitung ermöglichen, Diskrepanzen in den Quellen zu erkennen und gegebenenfalls zu eigenen Interpretationen zu gelangen. Herausgeber-Zusätze sind deshalb im Notentext der Partitur durch eckige Klammern kenntlich gemacht. Unklare Fälle sowie das Klangbild nicht unmittelbar beeinträchtigende Unterschiede zwischen originalem und ediertem Text werden in Einzelanmerkungen im angehängten Kritischen Bericht dokumentiert. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird in den Einzelstimmen auf die Kennzeichnung von Herausgeberzusätzen verzichtet.

Der in einer modernen Partitur ungebräuchliche c-Schlüssel im Tenor (c4) wurde durch den heute üblichen oktavierenden g²-Schlüssel ersetzt. Die Tonartenvorzeichnung bleibt unverändert. Akzidenzien werden nach den heute geltenden Regeln verwendet und ihr Gebrauch wird stillschweigend dem modernen Usus angepasst: Vorzeichen gelten statt nur für die jeweilige Note für den ganzen Takt, ein im Sinne eines Auflösungszeichen verwendetes originales \sharp oder \flat erscheint in der Edition als \natural . Gelegentlich werden in Übereinstimmung mit den Quellenbefunden auch Vorzeichen zur Warnung oder Erinnerung gesetzt. Die Balkensetzung entspricht im Allgemeinen dem Original, kann aber vereinheitlicht werden, wenn die Balkung in den Quellen ohne ersichtlichen Grund voneinander abweicht. Die Bogensetzung erfolgt nach der Quelle. Verlängerungspunkte jenseits des Taktstriches werden durch Haltebogen mit angebundener Note wiedergegeben, Überbindungen bei Systemumbrüchen können in größere Einheiten umgeschrieben werden. Für Dynamikangaben werden die heute üblichen Abkürzungsformen (**f**, **p**, **pp** statt for., pia., pianopiano etc.) verwendet. Notenbezogene Vortragszeichen werden getreu der Editionsquelle (ggf. vereinheitlicht) wiedergegeben. Triller, die in der Quelle mit „t.“ angezeigt sind, werden in der Edition mit „tr.“ wiedergegeben; die Ausführung erfolgt nach barocken Gepflogenheiten.

Die Continuobezifferung der Editionsquelle wird grundsätzlich beibehalten, eine durchgehende Bezifferung wird allerdings nicht angestrebt. Stillschweigende Normalisierungen betreffen heute nicht mehr übliche Schreibweisen wie das \flat für die Mollterz oder als Auflösungszeichen, die in der Edition mit \natural wiedergegeben werden. Mit eckigen Klammern ausgezeichnete Eingriffe der Herausgeber beschränken sich auf Berichtigungen und notwendige Ergänzungen (Tongeschlecht, einheitliche Behandlung von Parallelstellen).

Die Orthographie der gesungenen Texte folgt weitgehend den Quellen. Die in den Quellen meist einer gewissen Varianz unterliegende und nicht immer konsistent gehandhabte Groß- bzw. Kleinschreibung und Interpunktion werden vereinheitlicht.

Die Gesangsstimme ist in den Originalen nicht nur im Stimmensatz für den Tenor, sondern in den Rezitativen auch in Vc, Vlne, Org und MDC notiert. Unwesentliche Abweichungen sind in den Einzelnachweisen aufgeführt. Die vereinfachte Variante mit Tonwiederholungen im Tenor im zweiten Rezitativ (I. 121) ist nur in den Instrumenten notiert, weshalb für die Edition die Fassung aus der Tenorstimme bevorzugt wurde; die abweichende Lesart ist jedoch als Ossia in den Notentext integriert.

Das Fagott gehört zwar zur Gruppe der Bassi, wird jedoch seltener eingesetzt: Es spielt nur in den größer besetzten Abschnitten und dort auch nur während der instrumentalen Ritornelle mit. In Rezitativen und den kleiner besetzten, konzertanten Arien schweigt es. Da das Fagott dem Verlauf der Continuostimme folgt, wurde in der Partitur auf ein eigenes System verzichtet. Die Mitwirkung dieses Instruments ist durch die Besetzungsangaben in den Vorsätzen bzw. innerhalb der Stücke durch „+/- Fag“ angezeigt. Punktuelle Abweichungen, z. B. in der Rhythmisierung, sind in den Notentext integriert und mit „Fag“ gekennzeichnet. Sobald die zweistimmige Notierung endet, folgt das Fagott wieder den übrigen Bassi.

In den originalen Stimmenmaterialien ist der zweite Durchgang der Da capo-Sätze stets ausgeschrieben. Die vorliegende Edition verzichtet auf den wiederholten Abdruck und fügt stattdessen verbale Hinweise und Fermaten ein. Abweichungen zwischen erstem und zweitem Durchgang sind bei substantziellen Fällen direkt im Notentext, bei primär die Notation betreffenden Fällen im Kritischen Bericht dokumentiert. Rhythmische Abweichungen bei den Schlüssen des zweiten Durchgangs wurden in den Stimmen nicht übernommen, da statt verlängerter Notenwerte nun die Fermate den Schluss kennzeichnet.

Die in T. 30 wiederholte Tempoangabe „Allegro“ wurde bewusst in den Notentext übernommen, da hier offensichtlich bereits in den originalen Materialien angedeutet wird, dass nach der freieren Kadenz und der Fermate kein Ritardando bzw. langsames Tempo erwünscht ist, was auch mit dem Textinhalt („debellata“) konform geht.

Bei nicht explizit angegebenen Tempoanweisungen ist von einem „Tempo giusto“ auszugehen. Abweichende Tempi gelten solange, bis eine neue Bezeichnung erfolgt, jedoch längstens bis zum Ende eines Binnenabschnitts (Doppelstrich). Die Tempoangaben sind nicht im modernen Sinne zu verstehen, heute übliche Metronomwerte sind gegebenenfalls zu modifizieren und an den Charakter der Stücke anzupassen.

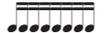
An dynamischen Angaben finden sich Forte, Piano und Pianissimo/Pianopiano. In den zeitgenössischen Materialien sind sie nur in den Streichern notiert. Explizite Dynamikangaben stehen im Zusammenhang mit der Besetzung: Die Streicher spielen als obligate Begleitung der Singstimme stets leise, Forte-Angaben finden sich nur in den instrumentalen Zwischenspielen. Die Dynamik ist als relative Angabe in Relation zu den unbezeichneten Solisten (Tenor, Trompete) zu verstehen. In der Edition werden die Dynamikangaben in den Continuo-Stimmen ergänzt. Generelle Lautstärkebezeichnungen am Satzbeginn sind nicht immer vorhanden; vielmehr ist von einer Art „Grundlautstärke“ auszugehen, von der dann die Abweichungen stellenweise angezeigt werden. Diese dynamischen Abstufungen gelten zeitweise für die jeweils gekennzeichneten Abschnitte und nicht bis zur nächsten Lautstärkeangabe.

Barocke Werke sind nicht für eine bestimmte Besetzung geschaffen, ihre klangliche Ausführung unterliegt einer gewissen Flexibilität. Die Besetzungsgröße ist an den jeweiligen Raum anzupassen, wobei auf eine Balance zwischen den solistischen und den begleitenden Stimmen sowie zwischen Oberstimmen und Bassfundament zu achten ist. Die Angaben zur Stimmenanzahl auf dem Titelblatt der Quelle lassen vermuten, dass zu den Streicherstimmen Dubletten existierten. Nähere Angaben zur ursprünglichen Besetzung sind aufgrund fehlender konkreter Hinweise auf die Entstehungszeit und -anlass sowie auf den Raum für die Aufführung nicht möglich.

EINZELNACHWEISE

Bei der Positionsangabe werden die Zeichen im Takt (Noten und Pausen) gezählt.

Takt.Zeichen	System	Lesarten, Bemerkungen
18.6–7	Vc, Vlne, MDC	beim 2. Durchgang (Da capo) nicht gebalkt
21	T, Vc, Vlne, Org, MDC	„Adagio“ fehlt
35.1	MDC	tasto solo
nach 38	T	„Segue“
41.5	Org	Bezifferung „#6“
53.2–3	Vc, Vlne, Org, MDC	beim 2. Durchgang (Da capo) nicht gebalkt
79.6–7	T	Bindebogen fehlt im 2. Durchgang (Da capo)
89.1	Vc, Vlne	im 2. Durchgang (Da capo) Halbe
115	T, Vc, Vlne, Org, MDC	„Adagio“ fehlt
119.1	Vc, Vlne, Org, MDC	notiert 

Takt.Zeichen	System	Lesarten, Bemerkungen
129.3–4	T in Vc, Vlne, Org, MDC	notiert ♩.
213.3	Fag	♩ statt ♩ e (Pausenzeichen auf derselben Höhe wie Ton e)
223.1–8	T	Balkung  statt 
224.3	Org, MDC	im 2. Durchgang (Da capo) ohne Bezifferung
250.1	Fag	im 2. Durchgang (Da capo) Ganze
261.9	VI I	ohne #

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

etc.	et cetera
Fag	Fagotto / bassoon
ggf.	gegebenenfalls
K	<i>Ludwig Ritter von Köchel, Johann Josef Fux. Hofcompositor und Hofkapellmeister der Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. von 1698 bis 1740, Wien 1872 (Nachdruck Hildesheim-New York 1974)</i>
MDC	Maestro di Cappella
Org	Organo / organ
T	Tenor / tenor
T.	Takt / bar
Vc	Violoncello
VI	Violino / violin
Vla	Viola
Vlne	Violone
z. B.	zum Beispiel